

GÄA – NACHRICHTEN

Keine Patente auf Tiere und Pflanzen

Mit der Änderung des Patentgesetzes durch den Deutschen Bundestag wird klargestellt, dass das - für im wesentlichen biologische Verfahren zur Züchtung von Pflanzen und Tieren bestehende - Patentverbot auch für daraus gewonnene Pflanzen und Tiere sowie das zu ihrer Erzeugung bestimmte Material wie Saatgut, Spermata, Eizellen und Embryonen gilt.

Die Organisationen hinter „Keine Patente auf Saatgut!“ fordern eine europaweite Initiative: Der Verwaltungsrat des Europäischen Patentamts, in dem die Repräsentanten der Staaten sitzen, soll die Auslegung des Patentrechts so ändern, dass Patente auf konventionelle Züchtung ausnahmslos verboten sind.

Gäa unterstützt diese Aktion: Sie können sich über folgende Unterschriftenaktion der Forderung anschließen.

<http://www.no-patents-on-seeds.org/de/aktion/einspruch-gegen-monsanto-patent-auf-gekoepften-brokkoli>

23-29 September 2013 Aktionswoche Saat Gut Brot

50 Handwerksbäckereien aus ganz Deutschland sowie Österreich haben angekündigt vom 23. bis 29. September 2013 eine Spendenaktion zu Gunsten des Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft durchzuführen. Gäa und Mitgliedsbäckereien unterstützen die Aktion.

<http://www.gaea.de/userfiles/file/Veranstaltungen/13-07-2013%20Ank%C3%BCndigung%20zur%20Aktionswoche%20SAAT%20GUT%20BROT%20vom%2023.pdf>

Fortfahren statt Festfahren - Höfe halten - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Für eine wachsende Zahl von Landwirten stellt sich die Frage, wer übernimmt einmal meinen Hof? Die Nachfolge rechtzeitig zu regeln, ist nicht nur eine Herausforderung für den Betriebsleiter. Der Fortbestand von regional verankerten bäuerlichen Strukturen spielt für viele gesellschaftsprägende Faktoren eine Rolle. Zum Gäa-Seminar am 11. Juni 2013 in der Diakonie im Landgut Holzdorf bei Weimar waren alle Interessierten eingeladen, sich Anregungen, Kontakte und Hilfestellung zum Thema „Hofübergabe-/übernahme“ zu holen.

Mehr unter Aktuelles auf der <http://www.gaea.de/index.php?seite=aktuelles.html>

Gäa Naturschutzseminar

Im Rahmen des Naturschutzseminars am 28. Mai ging es, neben Hinweisen zur Umsetzung von Naturschutzziele im Landwirtschaftsbetrieb, auch um aktuelle politische Themen. Dr. Mathias Nuss vom Institut Senckenberg in Dresden informierte die TeilnehmerInnen über die Auswirkungen und den aktuellen politischen Diskussionsstand der Wirkstoffgruppe Neonikotinoide.

Im April hatte sich eine Mehrheit der EU Mitgliedstaaten für das Verbot von drei Pflanzenschutzmitteln aus der Wirkstoffgruppe bei der Saatgutbehandlung von Mais, Raps und Sonnenblumen sowie Baumwolle, allerdings für vorerst zwei Jahre, ausgesprochen.

Von Imkern bereits lange eingefordert, ist dieses Verbot folgerichtig, denn insbesondere diese Wirkstoffgruppe ist, neben Parasiten wie der Varroamilbe, an dem weltweit zu beobachteten Bienensterben beteiligt.

Nach langer Debatte auf nationaler Ebene hat sich auch Deutschland zu einem Verbot entschlossen. Die in der Wirkstoffgruppe enthaltenen Chemikalien wirken als Nervengift und schädigen Insekten. Die Tiere verlieren die Orientierung und verenden.

Auch wenn wichtige Grundnahrungsmittel wie Weizen, Reis und Mais Windbestäuber sind - für drei Viertel aller Nutzpflanzen sind Bienen die wichtigsten Bestäuber.

Demzufolge haben sich nicht allein die Berufsgruppe der Imker mit diesem Thema auseinander zu setzen, sondern der Bienenschutz gehört in die öffentliche Diskussion.

Gäa-Delegiertenversammlung

Die Gäa-Delegiertenversammlung fand am 21.7. auf dem Hof von Ingolf Thiele in Ottstedt/Thüringen statt. Die Umstrukturierung des Verbandes ist mit den Beschlüssen der Delegierten formal abgeschlossen. Vorstand und Vorsitz wurden in ihrem Amt bestätigt. Rückfragen über die Gäa-Bundesgeschäftsstelle/ Kornelie Blumenschein

Hochwasserhilfe

Gäa e.V. hat gemeinsam mit EkoConnect zur Unterstützung von hochwassergeschädigten Betrieben aufgerufen.

Wir möchten an dieser Stelle all jenen Menschen und Betrieben herzlich Dank aussprechen, die Ihre Hilfe über diesen Weg anbieten. Gemeinsam mit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die eine bundesweite Spendenaktion initiierte, wird das Geld betroffenen Landwirtschaftsbetrieben zur Verfügung gestellt. Ein Koordinierungstreffen findet mit der ZSL noch im Juli statt.

NACHRICHTEN

Parlament, Rat und Kommission der Europäischen Union (EU) haben sich auf die Grundzüge der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik von 2014-2020 geeinigt.

Die Vergabe von Zuschüssen an Landwirte wird in Zukunft an die Anforderung geknüpft werden, Leistungen für Natur und Umwelt zu erbringen (Greening), die über das hinausgehen, was bisher gesetzlich vorgeschrieben ist.

Die Verhandlung ergeben allerdings auch drastische Kürzung der EU-Mittel für den Ökolandbau („zweite Säule“). Mittel aus der Direktzahlung (1. Säule) können aber in die Programme der ländlichen Entwicklung („2. Säule“) auf nationaler Ebene umgeschichtet werden. Eine Umschichtung von 10 % ist erforderlich, um auch das derzeitige Niveau zu halten. Die Weichen für Deutschland in eine andere Richtung gestellt.

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat ihre Pläne für die Umsetzung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik in Deutschland am 2.7. 2013 in Berlin den Ländern vorgestellt. Sie hat dabei die Umschichtung von 15 % der Direktzahlungsmittel abgelehnt.

Das heißt neben einschneidenden Kürzungen auf nationaler Ebene, Umstellungsaussetzung in einigen Bundesländern bleiben hier nicht genug Mittel, um den Ökologischen Landbau auszubauen. Vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen, Herausforderung – Klimawandel, Gefährdungspotential von Pestizideinsatz ist diese Ausrichtung und Mittelvergabepraxis nicht nachvollziehbar. Wie ehrbare Ziele einer Verdoppelung des Ökolanbaus - wie am Beispiel Bayern - erreicht werden sollen, bleibt mit dieser Herangehensweise fragwürdig.

Nun entscheidet die Haltung der Agrarminister über den Vorschlag.

Quelle: PM 3.07. 2013, BÖLW

Antibiotikamissbrauch in der Tierhaltung: Arzneimittelnovelle verpasste Chance?

Am 26. Juni fand sich der Vermittlungsausschuss zwischen Bund und Ländern in Berlin zusammen. Resultat: Die beschlossene Novellierung des Arzneimittelgesetzes wird den Antibiotikaeinsatz in industriellen Tierhaltungen nicht entscheidend senken. Anders als in Ländern wie Dänemark und Niederlande fehlt hierzulande eine klare Senkungszielmaßgabe. Auch wenn in anderen EU-Ländern die Ergebnisse der Anstrengungen genauer beleuchtet werden müssen, drücken Instrumente - wie scharfe Sanktionen im Falle des Missbrauchs, die Trennung von „Verschreiber“ und „Bezug“, sowie verstärkte präventive Routineuntersuchungen seitens der Veterinärmediziner, politischen Willen aus, an diesen für die Gesellschaft enorm wichtigen Problemfeld zu arbeiten. Immerhin wird von nun an betriebsgenau dokumentiert, wo die Antibiotikaströme verlaufen.

Der oftmals leichtfertige Einsatz der Arzneimittel in der Tierhaltung verschärft das Problem der Bildung resistenter Keime. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt vor einem Zeitalter, in dem Antibiotika nicht mehr wirken.

Quellen: PM BUND 26. Juni 2013

Studie „Masse statt Klasse - Eine Haltung, die krank macht“ - im Auftrag von Martin Häusling, EU-Abgeordnete Bündnis 90/ Die Grünen

Pestizid Glyphosat nachgewiesen

Glyphosat ist im Getreideanbau das weltweit häufigste zum Einsatz kommende Pestizid. In einer aktuellen Studie des BUND wurde das Unkrautvernichtungsmittel im Urin von Großstädtern aus 18 europäischen Staaten nachgewiesen. 70 Prozent aller Proben in Deutschland sind belastet. Ein Ergebnis was erschüttert, doch wissen längst noch nicht ausreichend viele Menschen von dem Wirkstoff, dem Einsatz und dessen Konsequenzen. Glyphosat wird nicht nur zur Unkraut-

bekämpfung eingesetzt, sondern darf in der konventionellen Landwirtschaft benutzt werden, um die Getreideernte zu erleichtern bzw. terminlich zu beeinflussen. Die sogenannte Sikkation ist bei der langen Abbauprodukte benötigen für Umwelt, Mensch und Tier gesundheitlich als sehr bedenklich einzustufen. Der Einsatz zur Abreife, der in Deutschland in den letzten Jahren im konventionellen Bereich übliche Praxis wurde, ist wahrscheinlich auch Ursache der relativ hohen Positivfunde bei deutschen VerbraucherInnen. Eine Gefahr, die andere Länder vermeiden wollen: Österreich will den Einsatz zur Sikkation verbieten. Das Pflanzengift steht unter Verdacht, bei Menschen und Tieren das Erbgut zu schädigen. Des kritischen Blicks bedarf es aber nicht nur bei der konventionellen Landwirtschaft, auch in Kleingärten wird der Wirkstoff gern und häufig eingesetzt.

http://www.bund.net/themen_und_projekte/gentechnik/risiken/gesundheit/glyphosat/

Neue Geschäftsführungen beim BÖLW

In der Geschäftsführung des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) findet am 15. Juli 2013 ein Stabwechsel statt: Dr. Alexander Gerber wird sein Amt an Stefan Zwill übergeben. Stefan Zwill war zuletzt seit 2007 Büroleiter und wissenschaftlicher Referent für internationale und nationale Agrarpolitik, Entwicklung ländlicher Räume sowie Veterinärwesen beim Sprecher der SPD-Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Wilhelm Priesmeier.

www.boelw.de

Abstimmung zur Zulassung von GV Mais „Smartstax“ ohne ausreichende Prüfung

Am 11. Juli soll der von EU-Gesundheitskommissar Tonio Borg einberufene Berufungsausschuss über die Zulassung des umstrittenen gentechnisch veränderten Mais SmartStax und neun weiterer Maisvarianten mit mehrfachen Genveränderungen abstimmen. In einem offenen Brief warnen grüne Europaabgeordnete die EU-Kommission vor einer Zulassung, da die Risiken nicht ausreichend geprüft wurden.

Die Risikoprüfung ist als mangelhaft zu werten, Gesundheitsrisiken könnten nicht ausgeschlossen werden, argumentieren die Abgeordneten der Grünen Fraktion in dem offenen Brief. Bei der ersten Abstimmung über die Importgenehmigung für Smartstax konnten sich die Mitgliedsstaaten der EU nicht einigen. Gibt es auch im zweiten Anlauf keine Entscheidung, liegt das letzte Wort bei der Kommission.

Neben Smartstax warten noch einige andere Maissorten auf eine Zulassung als Lebens- und Futtermittel. Der US-Agrarkonzern Monsanto hat ihnen verschiedene Gene aus anderen Spezies eingebaut, um sie gegen Unkrautbekämpfungsmittel unempfindlich zu machen und sie gleichzeitig verschiedene Insektengifte absondern zu lassen.

Quellen: <http://www.keine-gentechnik.de>
 PM agrarpolitische Sprecher der Grünen/EFA
 Martin Häusling

JUNG UND ÖKO

Start der ersten Landesfachschulklasse Ökolandbau in Baden-Württemberg im November 2013

Im November 2013 eröffnet das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Baden-Württemberg (KÖL BW) erstmals eine Landesfachschulklasse, die zum Abschluss „Staatlich geprüfte/-r Wirtschaftler/-in für Landwirtschaft, Fachgebiet ökologischer Landbau“ führt. Die fachschulische Ausbildung richtet sich an junge Landwirtinnen und Landwirte aus allen Bundesländern mit Interesse am ökologischen Landbau. Es ist beabsichtigt, diesen Ausbildungsgang jährlich anzubieten. Wie auch an den anderen landwirtschaftlichen Fachschulen in Baden-Württemberg werden die Schülerinnen und Schüler optimal auf eine gegebenenfalls anschließende Meisterprüfung vorbereitet.

Ansprechpartner. Landwirtschaftliches Bildungszentrum, Emmerdingen-Hochburg
 Hochburg 7 | 79312 Emmerdingen
 07641 451 91-91

Wir wollen aufs Land!

Mit der Positionspapierübergabe an die Agrarminister der Länder durch die Jungbäuerinnen und -bauern und darin konkret geknüpfte Forderungen zur Unterstützung von landwirtschaftlichen Existenzgründern haben die junge Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (jAbL) und das Bündnis Junge Landwirtschaft auf das Thema aufmerksam gemacht. Das Bündnis junge Landwirtschaft vertritt mit verschiedenen Kampagnen die Interessen der jungen BäuerInnen. Eine wesentliche Problematik ist der Zugang zu Land. Die ohnehin existierende Flächenkonkurrenz wird durch die Vergabep Praxis der BVVG im Osten Deutschlands verschärft. Zu den Aktionen sind BewohnerInnen und VerbraucherInnen ausdrücklich eingeladen, sich für die Gestaltung ihrer Landwirtschaft mit einzusetzen.

Aufruf: 17. JULI, siehe Termine
<http://www.stopp-landgrabbing.de/>

Wanderausstellung eröffnet

Wo kommt die Jeans her? Was steckt in einem Handy? Kaufst du noch oder tauschst du schon? Antworten und Denkanstöße auf all diese Fragen erhalten Schüler ab der 5. Klasse in der interaktiven Ausstellung „KonsumKompass“ in Osnabrück. Seit der Eröffnung am 5. Mai 2013 informiert sie die Besucher über nachhaltigen und fairen Konsum und zeigt, wie sehr einige unserer Alltagsprodukte Mensch und Umwelt in den jeweiligen Herstellungsländern belasten und woran umweltfreundliche und faire Produkte zu erkennen sind. Dabei rückt sie Qualitäts- und Umweltzeichen wie den Blauen Engel, das Ecolabel der Europäischen Union (EU), das Energielabel, das Fairtrade-Siegel, das deutsche und das EU-Bio-Siegel in den Fokus, um aufzuzeigen, dass die durch sie gekennzeichneten Produkte einfach, schnell und sicher als bessere Alternativen zu finden sind. Die Ausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Umweltbundesamtes ist noch bis zum Winter 2014 im Zentrum für Umweltkommunikation der DBU (ZUK) in Osnabrück zu sehen.

Anschließend kann sie ausgeliehen werden, um für fünf Jahre auf Wanderschaft zu gehen. www.konsumkompass.com

BUCHTISCH

Sortenbeschreibung für biologisch-dynamisch gezüchtete Getreidesorten"

Die Sortenbroschüre des Forschungsrings e.V. führt umfassend die Untersuchungsergebnisse der bisher verfügbaren Winterweizen-, Sommerweizen-, Winterdinkel- und Winterroggen-sorten aus biologisch-dynamischer Züchtung, sowie von zwei Winterweizen-Mischungen auf. Die Sortenbeschreibung ist für Landwirte, Berater und Verarbeiter eine praktische Entscheidungshilfe bei der Sortenwahl.

Neben der Erweiterung um zwei ganzheitliche Untersuchungsmethoden im Vergleich zu bisherigen Beschreibungen, haben die Autorinnen und Autoren Tabea Meischner, Uwe Geier für die Weizensorten zudem die Ergebnisse des Optimierten-Backtests nach Linnemann in die Beschreibung integriert.

Bestellung und Download:
Forschungsrings für Biologisch-Dynamische
Wirtschaftsweise e.V.
Brandschneise 5, 64295 Darmstadt
info@forschungsrings.de
ISBN: 978-3-941232-08-2/ 1. Auflage 2013
Preis: 16,00 € (incl. MwSt)

Schweine im Weltmarkt

. . . und andere Rindviecher. Klimawirkungen der exportorientierten Landwirtschaft in Deutschland.

Die deutsche Agrarpolitik verfolgt seit einigen Jahren ausdrücklich das Ziel, den Export landwirtschaftlicher Produkte zu steigern. Angesichts weitgehend gesättigter Märkte und damit stagnierender Nachfrage im Inland sind zunehmende Exporte nötig, um ein weiteres quantitatives Wachstum des Sektors zu ermöglichen. Die wichtigsten Exportprodukte Deutschlands sind Milchprodukte, Schweine- und Rindfleisch sowie Getreide. Die deutsche Landwirtschaft ist auch eine wichtige Quelle von Treibhausgasen wie Kohlendioxid, Lachgas und Methan.

Die Agrarpolitik muss diese Reduktion von Produktion und Exporten aktiv vorantreiben. Dazu zählt, sämtliche Subventionen zu beenden, die Exporte und Kapazitätsausbau fördern.

Dagegen muss die Integration von Eiweißpflanzen in die Fruchtfolge ebenso effektiv unterstützt werden wie die standortgerechte Weidehaltung. Langfristig sollte die Tierhaltung an die im Betrieb verfügbaren landwirtschaftlichen Flächen gebunden werden, um einer zu starken regionalen Konzentration der Tierhaltung entgegen zu wirken und Nährstoffkreisläufe schon auf Betriebsebene besser zu schließen.

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:
www.germanwatch.org/de/6351

TERMINE

- 16./23.07. Bioerlebnistag für Ferienkinder in 16909 Zempow auf der Bio Ranch; Kontakt: Swantje.Schaekel@zempow.de
- 11.08. Hoffest der Bio Ranch Zempow; mehr unter www.zempow.de
- 17.07. 14.00 Uhr Protestaktion gegen Flächenvergabepaxis vor der BVVG-Zentrale in Berlin mehr unter: www.stopp-landgrabbing.de
- 20.07. Varroakontrolle und rückstandsminimierende Maßnahmen in der ökologischen Bienenhaltung in der Imkerei in Küpfendorf 89555 Steinheim – eine Veranstaltung des Forschungsring Kontakt: info@demeter-bw.de
- 27/28. 08. Nachhaltige Unternehmensführung: überzeugend realisieren, erfolgreich kommunizieren, in Köln, mehr unter: www.oeko-strat.de
- 04.09. Samenfeste Sorten, ökologisch vermehrtes Saatgut, ökologische Züchtungen - Was bewährt sich in der Praxis? Gärtnerei Piluweri 79379 Müllheim, Kontakt: michael.fleck@kultursaat.org